

Kurzfassung

Herausforderungen der Unternehmensübergabe: Unternehmen zwischen Fortführung und Stilllegung

von André Pahnke, Susanne Schlepphorst und Nadine Schlömer-Laufen

IfM-Materialien Nr. 286

Institut für
Mittelstandsforschung

IfM
BONN

www.ifm-bonn.org

Kurzfassung

Wenn die Zeit für den eigenen Rückzug aus dem Unternehmen gekommen ist, müssen sich Inhaber und Inhaberinnen entscheiden, ob sie es an einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin übergeben oder stilllegen möchten. Die alleinige Absicht der Übergabe reicht jedoch nicht aus. Vielmehr bedarf es eines geeigneten Nachfolgers bzw. einer geeigneten Nachfolgerin, die zur Übernahme bereit ist. Die vorliegende Studie untersucht erstmals für Deutschland, wie viele Betriebe während des geplanten Übergabezeitraums stillgelegt werden und welche Einflussfaktoren die Stilllegung bzw. den Fortbestand begünstigen oder hemmen können.

Die Unternehmensübergabe ist ein Hürdenlauf

Für Alteigentümer und Alteigentümerinnen, die ihren Betrieb übergeben wollen, ist das Finden eines geeigneten und willigen Nachfolgers oder einer Nachfolgerin entscheidend. Jedoch ist das Zusammenfinden von Übergabe- und Nachfolgeinteressierten alles andere als einfach – vor allem, wenn das Unternehmen nicht an Familienmitglieder übergeben werden kann. Dann muss zunächst ein Nachfolgeinteressent gefunden werden, der nicht nur gewillt ist, die Leitung des Unternehmens zu übernehmen, sondern auch den geforderten Kaufpreis zu zahlen. Gelingt dies nicht, kommt die Übergabe des Unternehmens nicht zustande.

Ein Viertel der übergabereifen Unternehmen scheidet aus dem Markt aus

Die Studie zeigt, dass ein Viertel aller Inhaber und Inhaberinnen von übergabereifen Betrieben, die im Zeitraum von 2012 bis 2016 eine Übergabe planten, ihr Unternehmen in diesem Zeitraum stilllegten. Drei Viertel und damit der Großteil dieser übergabereifen Betriebe blieb jedoch im Beobachtungszeitraum am Markt bestehen. Ob sie übergeben wurden, lässt sich aus methodischen Gründen jedoch nicht eindeutig feststellen.

Familieninterne Übergaben bergen weniger Risiken

Wenngleich auch Übergaben innerhalb der Familie mit Herausforderungen verbunden sein können, so zeigen unsere Analysen, dass Betriebe, die eine familieninterne Nachfolge planten, seltener im Übergabezeitraum stillgelegt wurden. Dagegen ist eine Stilllegung im Übergabezeitraum für klein(st)e Betriebe wahrscheinlicher, ebenso wie für Betriebe, die eine geringe Exportorientierung aufweisen.

Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit ist entscheidend

Wirtschaftlich attraktive Betriebe gehören vergleichsweise seltener zur Gruppe derer, die im Zuge einer geplanten Übergabe letztlich stillgelegt werden: So ist ein Fortbestand wahrscheinlicher, wenn Betriebe im Vorfeld der geplanten Übergabe keine mangelhafte Ertragslage, einen hohen technischen Stand der Anlagen und höhere Investitionsausgaben aufwiesen. Dies deutet auf offenbar funktionierende Selektionsmechanismen der Marktwirtschaft hin.

Information und Sensibilisierung sind notwendig

Angesichts des zeitlichen und finanziellen Aufwands einer vergeblichen Nachfolgersuche und einer anschließenden Stilllegung ist eine realistische Einschätzung der Bedingungen zentral, unter denen eine Fortführung des Betriebs möglich erscheint. Es bedarf daher besserer Informationen und einer stärkeren Sensibilisierung der Unternehmer und Unternehmerinnen in Deutschland, unter welchen Bedingungen Fortführungsbestrebungen realistisch sind – und unter welchen nicht. Neben der Wirtschaftspolitik sind hier auch Multiplikatoren, wie z. B. Verbände und Kammern, gefragt.